

Freudenthal, Herbert. Das Feuer im deutschen Glauben und Brauch. 8° XX und 571 S. mit 11 Tafeln und 15 Textabbildungen. Berlin und Leipzig, Walter de Gruyter & Co., 1931.

Da wir Prähistoriker nach der Art unserer Quellen uns hauptsächlich mit der materiellen Kultur vergangener Zeiten beschäftigen, ist es nötig, die geistige Kultur indirekt durch Parallelen der Völker- und Volkskunde zu erschließen. Leider ist gerade unser deutsches volkskundliches Material noch nicht so durchgearbeitet, daß wir bequem mit ihm arbeiten können, um so mehr müssen wir jede zusammenfassende und überblickende Einzelbetrachtung begrüßen, die uns diesen wertvollen volkskundlichen Stoff erschließt. Freudenthal hat mit der vorliegenden Arbeit auch uns Prähistorikern eine hervorragende Grundlage geschaffen und wir danken ihm, sowie seinem Lehrer Otto Lauffer, der die Anregung zu dieser Arbeit gegeben hat. Besonders wichtig sind die Untersuchungen für uns, wenn sie auf die kartographische Festlegung volkskundlicher Erscheinungen übergreifen, wie das bei dem überaus wichtigen Kapitel „Jahresfeuer“ der Fall ist. In der „Übersichtskarte für die ungefähre Verteilung der einzelnen Jahresfeuer auf das deutsche Sprachgebiet“ tritt unser niederländischer Kulturkreis mit seinem Osterfeuer klar aus den anderen Gebieten heraus, die Fastnachtsfeuer, Mai- und Pfingstfeuer, Johannisfeuer und Martinsfeuer abbrennen. Und diese Verteilung der Jahresfeuer auf die deutschen Landschaften wird von um so größerer Bedeutung, wenn wir sie mit Jacob Grimm auf alte Stammes- und Kultgemeinschaften zurückführen. In sachlicher Beziehung ist für uns Prähistoriker das Kapitel über die Feuererzeugung ganz besonders wichtig; denn es ergänzt die von den völkerkundlichen Studien her schon bekannten Methoden noch durch eine ganze Reihe bemerkenswerter Sondererscheinungen und Abwandlungen. Auch das Kapitel „Sagenfeuer“ bietet uns wichtige Unterlagen, und es wird in Zukunft der gemeinsamen Arbeit von Volkskundlern und Urgeschichtlern bedürfen, um hier zu wichtigen neuen Feststellungen zu kommen. Die Sagenfeuer lassen wichtige prähistorische Siedelungen erschließen, so wie das Bernhardt für die Leipziger Gegend in grundlegender Weise getan hat, indem er typische Sagen gestalten (den Mann mit dem feurigen Kopf) örtlich festlegte und dadurch stets neue slawische Siedlungen aufschloß.

Jacob-Friesen.

Hubert, Henri. Les Celtes et l'expansion celtique jusqu'à l'époque de La Tène. Band XXI der Serie: l'évolution de l'humanité. 8°, 403 Seiten mit 12 Karten, 43 Figuren im Text und 4 Tafeln. Paris 1932. Verlag: La Renaissance du Livre.

Eine zusammenfassende Darstellung über die Kelten, ihre Sprache, Kultur und Verbreitung gab es bisher nicht. Und doch war sie auch für uns in Deutschland so außerordentlich dringend nötig. Nachdem die